

Breite Front in der Stadt gegen einen der Bewerber

Befürchtung des Bauernverbandes: Nach Kauf wird dichtgemacht

Von unserem Redaktionsmitglied
MARKUS FRANZ

Beeskow. In Beeskow geht es um die Milch. Zwei Bewerber, die Oderland Molkerei AG (OMAG) sowie die Beeskower Molkerei GmbH, bemühen sich um den Kauf der Anfang 1992 in Konkurs gegangenen Molkerei Oderland Genossenschaft. Stadt und Bauernverband machen sich für die Beeskower Molkerei GmbH stark. Sie befürchten, daß die OMAG das Beeskower Milchwerk nur deshalb kaufen wolle, um es anschließend aufzulösen und damit einen Konkurrenten auszuschalten. Konkursverwalter Hans Helmut Gäntzel aus Lörrach verhandelt allerdings nur mit der OMAG, obwohl er die Kritik an dieser Gesellschaft nicht ausschließen will.

„Es mag sein, daß sie zutrifft“, sagte er gegenüber dem Spree-Journal. Warum er das viereinhalb Millionen Angebot der Beeskower Molkerei GmbH nicht in Betracht zieht, erklärt er so: „Seit Oktober 1992 ist der Vertrag mit der OMAG so gut wie sicher. Ich sehe deshalb keinen Grund, mich auf einen anderen Bewerber zu konzentrieren.“

Zwölf Molkereien habe die OMAG bereits geschlossen, räumt Eberhard Glaser ein. Er ist Vorstandsvorsitzender der Elsterland Molkerei in Jessen, dem Hauptaktionär der OMAG. Der Milchmarkt sei hart, nur durch knallharte Rationalisierung und notfalls durch Stilllegung könne sich eine Mol-

kereigesellschaft am Markt halten. Den 65 Angestellten des Beeskower Milchwerkes stellte er auf einer Betriebsversammlung bereits in Aussicht, daß nur die Besten übernommen werden sollen. Alle Mitarbeiter erhalten noch in dieser Woche ihre Kündigung.

Der Beeskower Bauernverband macht aus seiner Ablehnung gegenüber der OMAG keinen Hehl. Kreisvorsitzender Bernhard Groß erinnert an die Luckauer Molkerei, die Glaser zunächst übernommen habe, um sie acht Wochen später aufzulösen. Die Milchlieferungen der örtlichen Bauern seien daraufhin statt an die Luckauer Molkerei an die Elsterland Molkerei in Jessen geflossen.

Stadt befürwortet Bau einer neuen Molkerei

„Glaser hat dadurch einen Konkurrenten ausgeschaltet“, behauptet der Geschäftsführer des Wirtschaftsfördervereins Oder/Spree, Heinz Lassowsky. Dasselbe Schicksal befürchtet er für Beeskow. Ebenso wie Roland Mank, Geschäftsführer des Beeskower Handelskontors. „Glaser geht es doch nicht darum, die Arbeitsplätze in Beeskow zu erhalten, sondern will durch den Kauf der Molkerei erreichen, daß die Bauern aus der Region ihre Milch an Elsterland liefern.“

Daß aber wird vorerst kaum möglich sein. Denn ein großer Teil der Beeskower Landwirte, der sich zu einem Milchpool zusammengeschlossen

hat, liefert seit Anfang Juli ihre Milch an die Vermarktungsorganisation Melkland in Hannover. Der Vertrag läuft über drei Jahre.

Nicht zuletzt aus diesem Grund befürchtet die Stadt, daß der Molkerei Standort Beeskow in Gefahr ist, wenn die OMAG den Zuschlag bekommt. Der stellvertretende Bürgermeister Gerhard Möller hält die Beeskower Molkerei auf Dauer nicht für überlebensfähig. Die bauliche Substanz sei nicht mehr zeitgemäß, ein großer Teil der Technik entspreche zudem nicht den EG-Richtlinien.

Möller, der bis 1980 Produktionsleiter der Beeskower Molkerei war, favorisiert daher ein Vorhaben der Firma Melkland, die auch die Beeskower Molkerei GmbH vermarktet. Noch in diesem Jahr soll eine neue Molkerei sowie eine Flaschenabfüllanlage in Beeskow entstehen, die 170 Arbeitsplätze schaffen würde. Bis zur Fertigstellung könnte in der Beeskower Molkerei produziert werden, falls die Beeskower Milchwerke GmbH dann Eigentümer ist.

„Schon im nächsten Jahr beginnen wir mit der Produktion von 100 Kilogramm Milch“, ist Melkland-Chef Apostolus Manos sicher. Das gelte unabhängig davon, an wen die Beeskower Molkerei verkauft werde. In der Stadt gilt als ausgemacht, daß Melkland das Grundstück für den Molkereineubau erwirbt. „Der Vertrag wird innerhalb der nächsten beiden Wochen unterzeichnet“, sagt Gerhard Möller.